

DANK SOFTWARE-UNTERSTÜTZUNG ZUM INTELLIGENTEREN RECRUITING

Ein Interview mit **Gerhard Schickel**, Head of Recruitment Solutions bei der fecher GmbH, über intelligente Recruiting-Software und den Einsatz von KI

HRP: Welche Erfahrungen hat fecher mit dem Thema Recruiting?

Gerhard Schickel: Mit der Recruiting-Software „hunter“ unterstützen wir seit über 20 Jahren Recruiting-Professionals, anfangs Personalberater und Recruiter jeder Größe, heute vermehrt auch HR-Abteilungen, die Active Sourcing betreiben und einen eigenen Talentpool aufbauen wollen. In engem Kontakt mit den Nutzern hat sich die Software entsprechend weiterentwickelt.

HRP: Wo liegen dabei die fachlichen Schwerpunkte?

Schickel: Zunächst einmal geht es darum, die Arbeitsabläufe im Recruiting bestmöglich zu organisieren. Da müssen Aufgaben verteilt und deren Erledigung überwacht, alle Beteiligten über den aktuellen Stand des Projektes informiert, Meilensteinpläne verfolgt werden. Das geht nur, wenn jede E-Mail, jedes Telefonat, jeder Brief und jeder persönliche Kontakt im System dokumentiert ist. Dann lässt sich auch die Reaktionszeit gegenüber Auftraggebern und Kandidaten beschleunigen. Letztlich ist es ja das Ziel, den optimalen Kandidaten zu finden und die Stelle möglichst schnell zu besetzen.

HRP: Wie wird „hunter“ in die bestehenden IT-Landschaften der Kunden integriert?

Schickel: „hunter“ passt in jede IT-Landschaft. Wir bieten ein Mietmodell

an, bei dem der Kunde keine eigene Serverinfrastruktur benötigt. In der reinen Browser-Lösung entfällt zusätzlich die Installation auf dem Client, und der Kunde ist völlig frei in der Wahl seiner Plattform – ob Windows-PC oder Mac, ob Desktop oder Mobilgerät. Eine Vielzahl von Schnittstellen ermöglicht es, bereits vorhandene Software weiterhin zu nutzen. So kann „hunter“ etwa direkt mit der vorhandenen E-Mail-Infrastruktur zusammenarbeiten, Auswertungen in Excel zur Verfügung stellen, Briefe mit Word schreiben, Termine in Outlook eintragen, wenn das die bereits eingesetzten Werkzeuge sind. Wo diese fehlen, etwa auf Mobilgeräten, wird „hunter“ einfach autark genutzt – beispielsweise mit dem integrierten Mail-Client.

HRP: Wie können Recruiting-Tools beim „War for Talents“ helfen?

Schickel: Zunächst einmal ganz klassisch durch den Aufbau eines Talentpools. Kandidaten, die bei einer Besetzung nicht berücksichtigt werden konnten, stehen dann für zukünftige Besetzungsprojekte zur Verfügung. Allerdings muss man dazu auch regelmäßig in Kontakt bleiben. Mit einem Werkzeug, wie „hunter“, lässt sich das alles bequem automatisieren. Mit ein paar Kniffen lassen sich aber auch online noch neue Talente finden, nur sind die dazu notwendigen Suchtechniken recht komplex. Ein cleveres Recruiting-Tool hilft durch eine einfach bedienbare Oberfläche dabei, schneller und zielführender zu Ergebnissen zu kommen.

HRP: In der aktuellen „hunter“-Version ist Google for Jobs eingebunden. Welche Herausfor-

derungen bedeutet dies für den Datenschutz?

Schickel: Durch die Einbindung von Google for Jobs erscheinen die veröffentlichten Stellenausschreibungen in den Job-Ergebnissen von Google, sodass sie von den richtigen Kandidaten besser gefunden werden. Gleich beim ersten Kontakt initiiert „hunter“ ein DS-GVO-konformes Double-Opt-in-Verfahren und holt die erforderlichen Einwilligungen für den Datenschutz ein. Der Einwilligungs-Status wird durch eine Ampel dargestellt und ist so in der Software gleich erkennbar. Alle Schritte werden sauber dokumentiert und die Daten nach Ablauf der gesetzten Fristen datenschutzkonform gelöscht.

HRP: Lassen Sie uns noch kurz in die Zukunft schauen: Was plant fecher künftig?

Schickel: Die Digitalisierung schreitet auch im Recruiting immer weiter voran. Wo wir heute bereits etwa durch CV-Parsing manuelle Dateneingabe minimieren, wird schon bald Künstliche Intelligenz (KI) zum Einsatz kommen, die den menschlichen Entscheider gleich durch passende Vorschläge unterstützt. Wer im heutigen Markt noch erfolgreich rekrutieren will, muss der Konkurrenz um eine Nasenlänge voraus sein. Intelligente Recruiting-Software kann da den entscheidenden Unterschied machen.

HRP: Herr Schickel, vielen Dank für das Gespräch.